



ANNE LIEBT PHILIPP

(JØRGEN + ANNE = SANT)

Norwegen/Deutschland 2010, 80 Minuten, Farbe

Regie: Anne Sewitsky

mit: Maria Annete Tanderø Berglyd, Otto Garli, Aurora Bach Rodal, u. a.

empfohlen von 8 bis 12 Jahren

deutsche Fassung

Autorin: Mag.a Alrun Fichtenbauer

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 23. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern – sei es als Lehrer/innen, Kindertagesheimbetreuerinnen, Eltern oder in anderer Funktion – einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Kinoerlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die – narrativen und filmischen – Inhalte, die darin vermittelt werden, einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht einen besseren Zugang dazu. Um diesen Vorgang für die Betreuer/innen zu erleichtern, haben wir heuer für alle Filme des Festivals (mit Ausnahme von ARRIETTY) Unterlagen erstellt und im Konkreten versucht, die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen anzupassen.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute wie selbstverständlich damit auf, durch frühen Umgang mit Fernsehen, Videos, DVDs und Computerspielen – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung geworden. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichteren Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die Zuschauer/innen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden also nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, Kinder brauchen in diesem Stadium Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Das Kind braucht in diesem Alter überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere kleinsten ZuschauerInnen haben wir den Film WEIHNACHTSMANN JUNIOR ausgewählt.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind ARRIETTY, DUCOBU, HÄNDE WEG VON MISSISSIPPI, JIBURO, DER STÄRKSTE MANN VON HOLLAND und DIE ZAUBERER

Etwa mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen

über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen ANNE LIEBT PHILIPP, DER BALL, DER LIVERPOOL-GOALIE, MEIN GROSSVATER DER BANKRÄUBER, POLLEKE und SCHICKT MEHR SÜSSES diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht, und es werden Fragen aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund, allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten, sowie der Vergleich mit Filmen ähnlichen Inhalts. Die Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind TAUSEND MAL STÄRKER und WIE MAN UNSTERBLICH WIRD.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für die Filme des Festivalprogramms abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder -zumalen und im Besprechen des Gemalten (z. B.: warum hast du den Weihnachtsmann so dick gemalt?) den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allen Dingen zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also for-

male Mittel im Film nicht nur schmückendes Beiwerk sind, sondern mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen. Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung filmischer Techniken wie Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal anfängt, mit Kindern diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was ihnen von ihrer Seite alles noch aktiv dazu einfällt.

- Worüber man VOR dem Kinobesuch sprechen sollte: Warum besuchen wir ein Filmfestival und beschäftigen uns danach eingehender mit dem Gesehenen? Das Organisationsteam glaubt, dass die gezeigten Kinderfilme die besten der letzten zwei bis drei Jahre sind. Es werden Filme gezeigt, die sonst (meistens) nicht in Österreich gezeigt werden. Die Altersempfehlung bezieht sich auf junge Menschen, die mit der Nutzung verschiedener Medien vertraut sind, ohne diese Alltagserfahrung jedoch gemeinsam verarbeiten zu können. Eine Orientierung durch reflexives gemeinsames Verbalisieren und Verarbeiten soll im Rahmen der Schule und anderen Erziehungseinrichtungen im Vordergrund stehen, um eine altersadäquate Medienkompetenz auf- und auszubauen.
- Welchen Film schauen wir uns an und worum geht es darin? Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir wünschen viel Spaß beim Ansehen und der Arbeit mit den Filmen!

"Ich hab' immer das Gegenteil von dem gemacht, was alle machen." (Anne Lunde, 10 Jahre)

Thema

Der norwegische Film setzt sich auf kindgerechte Weise mit dem Thema Liebe auseinander und lässt das Publikum dabei die Perspektive einer phantasievollen Außenseiterin einnehmen. Kinder werden mit ihren Gefühlen und Bedürfnissen ernst genommen – und sie dürfen auch einmal einen Fehler machen, ohne deswegen die Zuneigung der Menschen zu verlieren, die ihnen wichtig sind.

Kurzzinhalt

Anne ist anders als die anderen. Im Gegensatz zu ihren KlassenkameradInnen kümmert sie sich nicht um die Liebe – bis sie ihren neuen Nachbarn Philipp Ruge kennenlernt. Anne verliebt sich auf den ersten Blick in Philipp, doch die schöne Ellen hat ebenfalls ein Auge auf ihn geworfen.

Obwohl sich Philipp scheinbar ebenfalls für Anne interessiert, ist es für sie gar nicht so leicht, ihn für sich zu gewinnen. Immer wieder gerät sie in peinliche Situationen, zum Beispiel als ihr Bruder Ole sie zwingt, vor allen anderen Kindern die Hose ausziehen. Ole hat Anne auch erzählt, dass es in Philipps Wohnhaus spukt: Er habe dort den Geist von Helga gesehen, die vor langer Zeit ebenfalls an Liebeskummer gelitten habe und schließlich daran gestorben sei. In ihrer Phantasie malt sich Anne aus, wie die tragische Geschichte rund um Helga abgelaufen ist. Sie glaubt, Helgas Vater habe ihr damals einen gefälschten Brief gegeben, damit sie ihre große Liebe Luka endlich vergisst.

Gemeinsam mit ihrer besten Freundin Beate heckt Anne nun den Plan aus, einen Liebesbrief von Philipp an Ellen zu fälschen, damit sie Ellens Antwort abfangen kann und Philipp nie einen echten Liebesbrief von ihr bekommt. Als die Sache schließlich auffliegt, will Philipp von Anne nichts mehr wissen. Anne schneidet Ellen aus Rache die schönen langen Haare ab – so wie es Helga seinerzeit mit ihrer Konkurrentin gemacht hat. Nach einigen Turbulenzen stellt sich heraus, dass Helga damals gar nicht gestorben ist. Und zwischen Anne und Philipp kommt es endlich zu einem Happy End...

Das ist Anne

Anne sagt von sich selbst, sie habe immer das Gegenteil von dem gemacht, was alle anderen machen. Schon als kleines Kind verkleidet sie sich lieber als Wikinger statt als Prinzessin, wie die anderen Mädchen. Im Film wird die Perspektive der Außenseiterin eingenommen, die gut im Klettern und Armdrücken ist, sich aber wenig um ihr äußeres Erscheinungsbild oder gute Noten kümmert.

Zu Beginn des Filmes stellt Anne sich selbst, ihre Freundinnen und Freunde und ihre Familie vor: Beate, Einar, Knut, Ellen, ihren Bruder Ole und ihre Eltern. Auf der formalen Ebene wird dabei auf Stilmittel des Dokumentarfilms zurückgegriffen. Der rote Faden ist Annes Stimme aus dem Hintergrund (Off), sie führt durch die Bildsequenzen zur Charakterisierung der einzelnen Figuren und erzählt etwas zu diesen Alltagsszenen. Durch den Einsatz der Handkamera entstehen hier Bilder, die an ein selbstgemachtes Familienvideo erinnern und den Eindruck vermitteln, mitten im Geschehen zu sein. Manchmal ist Anne mit im Bild, doch immer wieder sieht es so aus, als ob Anne selbst die Kamera führt, als ob man das Geschehen aus ihrer Perspektive wahrnimmt. Die Figuren sind sich dessen bewusst, dass sie gefilmt werden: oft sehen sie direkt in die Kamera.



Nach dem Film:

Zeigen Sie den Kindern die Standbilder aus dem Film.

- Kannst du dich daran erinnern, was Anne über sich und ihre Freunde erzählt?
- Anne sagt von sich selber, sie macht immer das Gegenteil von dem, was alle anderen machen. Fällt dir ein Beispiel dafür ein?
- Was glaubst du, wen Beates Großmutter, Beate und Knut gerade ansehen?
- Wenn es einen Film über dich und deine Freundinnen und Freunde geben würde, wie würde er aussehen? Wer würde darin vorkommen? Wobei würdest du deine Freunde filmen, wobei willst du selbst gefilmt werden?

Wenn Sie Zugang zu einer Videokamera haben, können Sie versuchen, gemeinsam mit den Kindern ein Porträt über die ganze Klasse oder Kindergruppe zu gestalten. Wie im Film bekommt dabei jedes Kind ein bisschen Raum, die Kinder wechseln sich auch mit der Kameraführung ab. Besonders spannend wäre es, eine Zeit lang den Alltag der Klasse oder Gruppe mit zu filmen und dann aus dem vorhandenen Material passende Szenen gemeinsam auszuwählen und zusammenzuschneiden.

Die Kinder setzen sich mit Gestaltungsmitteln eines Dokumentarfilms auseinander und loten Möglichkeiten einer bildhaften Erzählweise aus.

In ihrer Klasse sind Anne und ihre Freundin Beate die Außenseiter. Das wird auch auf der Bildebene deutlich: Anne steht abseits von der Gruppe, die Distanz zu den anderen wird im Bild spürbar.

**Nach dem Film:**

Zeigen Sie den Kindern die Standbilder aus dem Film und überlegen Sie gemeinsam:

- Kannst du dich daran erinnern, was da im Film gerade passiert?
- Was glaubst du, warum Anne und Beate so weit weg von den anderen Kindern stehen?

Gemeinsam mit den Kindern können Sie selbst ausprobieren, welche Wirkung der gezielte Einsatz solcher Bildkompositionen auf das Publikum hat. Die Kinder teilen sich in zwei Gruppen auf, jede Gruppe bekommt einen Fotoapparat und die Aufgabe, so ähnliche Fotos zu machen wie im Film: ein oder zwei Kinder stehen zuerst abseits von den anderen. Die Kinder können nun experimentieren: Wie sieht es aus z.B., wenn die Kinder, die zuerst nicht bei der Gruppe gestanden sind, zu den anderen dazukommen? Die Kinder versuchen dann, sich zu den Fotos der jeweils anderen Gruppe eine Geschichte auszudenken, die sie z.B. im Stil einer Fotostory auf Plakaten festhalten.

Die Kinder setzen sich damit auseinander, dass auch auf der formalen Ebene eines Films Inhalte transportiert werden.

Liebe ist doch nur was für Erwachsene!

Eigentlich geht es Anne auf die Nerven, dass alle immer nur von der Liebe reden – bis sie Philipp Ruge kennenlernt und sich auf den ersten Blick in ihn verliebt. Dass es für Anne etwas Besonderes ist, Philipp zu sehen, wird auch auf der formalen Ebene klar: Slow Motion (Zeitlupe) – ein bewährtes Gestaltungselement in Liebesfilmen – und ein bestimmtes musikalisches Thema, das immer dann zum Einsatz kommt, wenn Anne und Philipp miteinander alleine sind, steigern auch für die Zuseherinnen und Zuseher die Intensität dieser Momente. Wenn Philipp da ist, ist es für Anne fast so, als ob die Zeit stehen bliebe.



Vor dem Film:

Die Kinder bekommen die Aufgabe, darauf zu achten, ob sich die Musik ändert, wenn Anne und Philipp zusammen sind.

Nach dem Film:

Zeigen Sie den Kindern die Standbilder aus dem Film:

- Kannst du dich daran erinnern, was da im Film gerade passiert?
- Was ist dir an den Szenen zwischen Anne und Philipp aufgefallen?
- Woran hast du gemerkt, dass sich Anne in Philipp verliebt hat?

Experimentieren Sie mit dem Soundtrack! Gestalten Sie zusammen mit den Kindern einen kurzen Videofilm, bei dem ein Mann und eine Frau auf ein Haus zugehen (oder suchen Sie eine entsprechende Szene aus einem vorhandenen Film). Führen Sie den Film anschließend ohne Originalton vor und spielen sie dazu ein Liebeslied. Wie geht diese Geschichte weiter? Die Kinder sammeln dazu Ideen auf einem Plakat. Spielen Sie denselben Film anschließend mit einer gruseligen Musik vor. Ist das jetzt noch dieselbe Geschichte? Was könnte im Haus passieren? (siehe dazu auch das Kapitel "Das Spukhaus")

Die Kinder setzen sich mit dem gezielten Einsatz von Filmmusik auseinander.

Liebesbriefe und andere Geheimnisse

Anne will Philipp unbedingt für sich gewinnen. Als sie herausfindet, dass ihre Hauptkonkurrentin Ellen ebenfalls in Philipp verliebt ist, fälscht sie einen Liebesbrief von ihm an Ellen – so wie Helga damals von ihrem Vater einen gefälschten Brief von Luka bekommen hat, damit sie Luka endlich vergisst. Anne fängt Ellens Antwort ab und verhindert so, dass Philipp einen echten Liebesbrief von ihr bekommt. Doch die Aktion geht schließlich nach hinten los: das Täuschungsmanöver fliegt auf, als Ellen Annes geheimes Buch mit dem Rohentwurf für den Liebesbrief in die Finger bekommt.



Nach dem Film:

- Kannst du dich daran erinnern, wer in wen verliebt ist und wer an wen einen Liebesbrief schreibt?
- Was glaubst du, warum Anne Philipp einen gefälschten Liebesbrief schickt?
- Kannst du dich daran erinnern, wie die Sache mit dem gefälschten Liebesbrief ausgeht?
- Kannst du dich daran erinnern, was in Annes geheimnisvollem Heft steht?

Eine haarige Angelegenheit

Ellen ist stolz auf ihre langen blonden Haare, sie tritt damit in einer Shampoo-Werbung im Fernsehen auf und weiß, dass sie den Neid anderer Kinder auf sich zieht. Im Gegensatz dazu schneidet sich Anne ihren Pony lieber selber. Als sich Anne an Ellen rächen will, schneidet sie ihr die Haare ab – ganz so, wie Helga es angeblich mit der Verlobten ihres geliebten Luka gemacht hat. Auch auf der symbolischen Ebene ist dieser Akt von Bedeutung: in vielen Kulturen gelten lange Haare als Symbol der Kraft und Stärke.



Nach dem Film:

Zeigen Sie den Kindern die Standbilder aus dem Film.

- Ist Ellens Werbung deiner Meinung nach eine gute Werbung für Shampoo?
- Was glaubst du, warum Anne Ellen die Haare abschneidet?
- Kannst du dich daran erinnern, was Knut Ellen am Ende des Films schenkt?

Sammeln Sie gemeinsam mit den Kindern Werbeanzeigen für Shampoo. Was sind die Gemeinsamkeiten? Was sind die Unterschiede? In mehreren Kleingruppen und mithilfe eines Fotoapparates oder einer Videokamera denken sich die Kinder selbst Werbeanzeigen für Shampoo oder andere Produkte aus.

Die Kinder setzen sich mit der Gestaltung von Werbung auseinander und bekommen so ein Werkzeug an die Hand, Werbung mit kritischen Augen zu betrachten.

Flaschendrehen

Auf ihrer Geburtstagsparty möchte Ellen mit den anderen Kindern Flaschendrehen spielen. Zuerst läuft alles nach Plan, doch als Anne Philipp küsst, wirft Ellen die Flasche wütend gegen einen Stein. Die Stimmung kippt, für Anne ziehen hier die sprichwörtlichen dunklen Wolken auf: auf der Bildebene ändert sich die Farbgebung, plötzlich wirkt alles düster. Die schlechte Stimmung findet hier auch auf der formalen Ebene einen Niederschlag.



Nach dem Film:

Zeigen Sie den Kindern die Standfotos aus dem Film. Sie können auch das Kuss-Foto aus dem Kapitel "Liebe ist doch nur für Erwachsene!" einbeziehen.

- Sieh' dir die Farben auf den Bildern an. Was fällt dir daran auf? Welche Bilder sind heller, welche sind dunkler?
- Kannst du dich noch daran erinnern, was da im Film passiert? Was glaubst du, warum manche Bilder heller und manche dunkler sind?

Die Kinder beschäftigen sich mit Farbgebung als filmisches Gestaltungselement.

Das Spukhaus

Philipp zieht mit seiner Familie in ein Haus ein, in dem es angeblich spukt. Das behauptet zumindest Ole, Annes Bruder: Er sagt, Helgas Vater habe sie im Haus umgebracht und ihre Leiche hinter der Wand eingemauert, deswegen spuke ihr Geist noch immer im Haus herum. Später heißt es, Helga habe sich aus unglücklicher Liebe zu Luka ins Meer gestürzt. Am Ende erzählt Anne, Helgas Vater habe sie aus dem Meer gerettet. Auf der formalen Ebene werden für die Sequenzen im Spukhaus und für Annes Phantasien über Helga klassische Gestaltungsmittel des Horrorfilms eingesetzt: eine Handkamera erzeugt dunkle, verwackelte Bilder, die auf der Ton-Ebene mit unheimlichen Geräuschen untermalt werden. Die Bilder sind manchmal so diffus wie die Geschichte.

**Vor dem Film:**

Die Kinder bekommen die Aufgabe, darauf zu achten, was sie im Film hören, wenn das Spukhaus zu sehen ist. (vergleichen Sie dazu auch das Kapitel "Liebe ist doch nur etwas für Erwachsene!")

Nach dem Film:

- Was war deiner Meinung nach auf den Bildern besonders gruselig?
- Was glaubst du, warum Ole die Geschichte mit dem Geist erfunden hat?
- Kannst du dich noch daran erinnern, was Anne alles über Helga erzählt?
- Welche der Geschichten über Helga ist deiner Meinung nach wahr, welche Geschichten hat sich Anne ausgedacht?
- Erinnern dich die Bilder mit Helga an etwas, was Anne erlebt hat?
- Kannst du dich noch daran erinnern, wie die Geschichte mit dem Spukhaus ausgeht? Weißt du, wer Helga ist? (Beates Großmutter trägt das selbe Medaillon wie Helga)

Die Kinder setzen sich mit formalen Gestaltungsmitteln gruseliger Filmszenen auseinander.